

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
- Kolosser 3.16 -

Inhalt:	Seite
Das Zeichen Gottes	3
Das Wort ist treu, und aller Annahme würdig	15
Von der Erkenntnis Gottes	29
Anhang	31

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Das Zeichen Gottes

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Was ist für uns wichtiger?

Sollten wir uns ängstigen lassen von einer zunehmend antichristlichen und satanischen Weltordnung? Sollten wir einen kommenden "Transhumanismus" oder ein "Eugenik-Programm" befürchten? Das alles und noch mehr könnte durchaus Wirklichkeit werden.

Ist es für Glaubende, die dem ganzen Evangelium glauben, nicht wichtiger auf das "Zeichen Gottes" zu schauen? Worin besteht dieses "Zeichen"? Die Kernaussage dazu finden wir in Eph 1.13,14.

Bevor wir uns die beiden Verse näher ansehen, möchte ich zunächst die wichtigsten Gedanken aus den vorangegangenen Versen (Eph 1.3-12) betrachten. Es sind ja gewaltige Worte, die uns hier vor Augen stehen, und es ist gut, sich immer wieder der Schwere der einzelnen Aussagen gewiss zu werden.

- Im Vers **drei** lesen wir: "Gesegnet *ist* der Gott und Vater unseres ^d Herrn Jesus Christus, der, *der* uns segnet in jeder geistlichen Segnung in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus."

Gott ist gesegnet und wir auch! Dass wir gesegnet sind, kann man ja noch nachvollziehen – aber wie ist denn Gott gesegnet? Gemäß dem griechischen Grundtext der Schrift ist "segnen" wörtl. "wohlreden". Wenn Gott gesegnet ist, wird somit gut von Ihm geredet, was Seine Herrlichkeit mehrt.

- Vers **vier** weist darauf hin, dass wir Auserwählte sind "in Ihm", wenn Paulus schreibt: "... wie er uns auserwählte in ihm vor Herabwurf *des* Kosmos, *dass* wir Heilige und Makellose vor ihm sind in Liebe."

Die Ekklesia wurde also nicht nur infolge und mittels IHM auserwählt, sondern auch "innerhalb von Ihm". Das hat die Denkkonsequenz zur Folge, dass die Ekklesia bereits vor Herabwurf des Kosmos in Ihm vorhanden war, denn nur Vorhandenes kann auserwählt

werden.

- Vers **fünf** spricht davon, dass wir "vorersehen" sind "hinein in Sohnessetzung durch Jesus Christus – hinein in ihn – gemäß dem Wohlgefallen seines Willens".

"Sohnessetzung" (*a.Ü. Sohnschaft*) ist bei den Söhnen mehr als Adoption. Es geht dabei um eine Wesenseinheit!

- In Vers **sechs** lernen wir, dass wir "begnadet sind in dem Geliebten".

Es geschieht in Seiner Gnade, zu Seiner Herrlichkeit, und deshalb ist es gemäß Röm 3.24 "geschenkweise", wie Paulus sagt: "... wir werden geschenkweise gerechtfertigt *in* seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus."

- Vers **sieben** spricht von der Tatsache der Erlösung und deren Grundlage, wenn es heißt: "In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut ..."

Das betrifft aber nicht nur uns, die Glaubenden, sondern wie Johannes in 1Jo 2.2 schreibt, den "ganzen Kosmos"! Gemäß 1Kor 4.9¹ definiert Paulus den Kosmos in Verbindung mit Menschen und Engeln. Vor rund 2000 Jahren ist somit in Christus Jesus auf Golgatha juristisch die Erlösung bereits geschehen. Seither warten die Glaubenden auf den körperlichen Vollzug dieser Vorleistung Gottes in Christus, d.h. auf die Freilösung aus dem irdischen Leib und dem, was ihn umgibt², wie wir gemäß Eph 1.14 nachher noch sehen werden.

- Im Vers **neun** geht es darum, dass Gott uns in seiner "überfließenden Gnade ... das Geheimnis³ seines Willens bekanntmacht", welches gemäß Vers **zehn** beinhaltet, alles in dem Christus "hinaufzuhaupten".

¹ 1Kor 4:9 – "Denn ich meine, dass Gott uns, den letzten Aposteln, bescheinigt, wie Todbestimmte *zu sein*, da wir dem Kosmos ein Schauspiel wurden, sowohl Engeln als Menschen."

² περιποίησις [*peripoiäsis*] – w. das Um-herum-getane.

³ **Geheimnis** – μυστήριον (*mystärion*) 28x – w. Riegelgehütetes (DÜ), also nicht jedermann zugänglich.

Alle, die treu sind, dürfen Verwalter⁴ dieser Geheimnisse Gottes sein, und sie dürfen davon sprechen.

- Im Vers **elf** wird uns noch einmal bestätigt, dass wir "Vorersehene gemäß Vorsatz" sind.

Wie wir schon in Eph 1.4,5 lesen konnten, ist die Ekklesia vor Herabwurf des Kosmos auserwählt und vorsehen worden "...hinein in Sohnessetzung durch Jesus Christus – hinein in ihn – gemäß dem Wohlgefallen seines Willens..." Auch hier wird deutlich, dass eine Mitwirkung des Einzelnen für diese Auswahl nicht möglich war und ist; denn Gottes Vorsatz beruht auf einer Auswahl, die nicht von Werken abhängt!

- Vers **zwölf** zeigt auf, dass wir "Vorhererwartende in dem Christus" *sind*.

Die Ekklesia als Darstellerin in einem Leib und einem Geist⁵ erlebt demnach eine vorgezogene Erwartung. Dies betrifft gemäß Kol 3.3 auch das äonische, und damit verborgene Leben in Gott. Zu dieser Vorhererwartung gehört auch die bereits geschehene Errettung; denn wir lesen in Eph 2.5,8: "Er machte auch uns, *die* wir in den Danebenfällen Gestorbene waren, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete! ... Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete, durch Glauben und dies nicht aus euch, Gottes Schenkgabe *ist es*."

Soweit der Überblick über die Verse Eph 1.3-12. Ich komme damit zu den Versen 13 und 14 in denen der Apostel Paulus Folgendes schreibt: **"In welchem (dem Christus) auch ihr seid, als Hörende das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer ^d Rettung, in welchem auch ihr als Glaubende versiegelt wurdet mit dem Geist der Verheißung, dem heiligen; welcher Angeld unseres ^d Erbes ist ^hzur Freilösung des Umunsgetanen, hinein in Lobpreis seiner Herrlichkeit."**

Ein erstes Kriterium, das Paulus hier nennt, ist das Hören!

Gemäß Röm 10.17 hatte Paulus schon viele Jahre vorher durch

⁴ 1Kor 4.1,2

⁵ Eph 4:4

den erhöhten Herrn folgende Schlussfolgerung getroffen: "Demnach *ist* der Glaube aus dem Gehörten, das Gehörte aber durch Rede Christi." Der Glaube kommt also aus dem "Gehörten", nicht aus dem, was man sieht! Mich hat mal jemand gefragt, ob ich lieber blind oder taub sein wollte, wenn ich die Wahl hätte. Da habe ich an diesen Text gedacht und gesagt, blind wäre besser, weil ein Blinder, der gut hört, viel mehr von seiner Umwelt mitbekommt als ein Tauber, der gut sieht.

Ich möchte in diesem Zusammenhang an eine Begebenheit aus dem Alten Testament erinnern, von der wir in Josua Kapitel zwei lesen können. Sie ereignete sich ca. 1420 vZtr., als Israel unter der Führung von Josua das Land Kanaan eroberte. Hinter Israel lagen 40 Jahre Wüstenwanderung. Das Volk stand auf der Ostseite des Jordans nördlich des Salzmeeres, dort, wo heute Jordanien ist. Josua schickte zwei Kundschafter nach Jericho, der ersten Stadt, die Israel einnehmen sollte. Die beiden Männer kamen in das Haus der Hure Rahab. Offensichtlich hatte man das bemerkt, und die Männer der Stadt wollten der Kundschafter habhaft werden. Rahab aber versteckte sie, und führte die Männer ihrer Stadt auf eine falsche Fährte.

Interessant für unser Thema ist nun, mit welcher Begründung diese Frau ein solches Risiko einging. Zuerst wollte Rahab von den israelitischen Kundschaftern für sich und ihre Familie eine Garantie, dass sie am Leben bleiben, wenn Israel die Stadt einnimmt. Dieses Versprechen erhielt sie. Die Begründung ihres Handelns liest sich in Jos 2.10,11 so: "Denn **wir haben gehört**, dass JHWH die Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter getan habt, die jenseits des Jordans waren, dem Sihon und dem Og, an denen ihr den Bann vollstreckt habt. Als wir es hörten, da zerschmolz unser Herz, und in keinem blieb noch Mut euch gegenüber. Denn JHWH, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf der Erde."

Der Glaube Rahabs folgte also auch auf das vorher Gehörte. Bemerkenswert ist noch, dass den Bericht über das Handeln Gottes mit Israel viele gehört hatten, aber nur eine Frau hatte offensichtlich den dazu gehörigen Glauben. Was bei dieser Geschichte sozusa-

gen nebenbei noch deutlich wird, ist: Wenn nur ein Glied einer Familie gläubig im Sinne des Wortes ist, ist die gesamte Familie gesegnet.

Wichtig beim Hören ist noch, dass wir das Wort als Gotteswort "hören", auch wenn es von Seinen irdischen Werkzeugen vorgetragen wird. Paulus hat diesbezüglich einmal die Thessalonicher gelobt, indem er sagte: "Und deshalb auch danken wir Gott unablässig, dass, *als* ihr von uns das Wort der Kunde Gottes empfangt, ihr es nicht *als* Menschenwort aufnahmt, sondern, so wie es wahrhaftig ist, *als* Wort Gottes, welches auch *innen*wirkt in uns, den Glaubenden." (1Thes 2.13)

Timotheus wurde von Paulus nicht umsonst aufgefordert, sich dem Vorlesen des Wortes zu widmen⁶, damit es seine Wirkung entfalten konnte. Dieses lebende Gotteswort vermag jeden Hörenden zu stärken⁷ und zu nähren⁸, wovon es selber Zeugnis gibt. Die ersten Christen waren deshalb gemäß Apg 2.42 regelmäßig versammelt "in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten".

Was dadurch noch bewirkt wird, drückt Paulus in einem seiner Gebete aus, indem er sich wünscht: "Dass ihr wahrnehmt, welche die Erwartung seiner ^d Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines ^d Erbes in den Heiligen und welche die überragende Größe seiner ^d Vermögenkraft *ist* hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der *Innen*wirkung der Haltekraft seiner ^d Stärke, welche er *innen*wirkte in dem Christus, ihn aus Gestorbenen erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den aufhimmlischen *Bereichen*, oben über jedem Anfänglichen und *jeder* Autorität und Vermögenkraft und Herrschaft und jeden Namen, *der* genannt wird^p, nicht allein in diesem ^d Äon, sondern auch in dem künftigen." (Eph 1.18-21)

Christus beherrscht demnach alles, auch das gegenwärtige satanische System, das Politik, Wirtschaft, Bildung und sogar Religion umfasst.

⁶ 1Tim 4.13

⁷ Röm 16.25

⁸ 1Tim 4.6

Doch zurück zum Vers 13: Paulus führt in Eph 1.13 weiter aus, was gehört wurde, und sagt zu den Ephesern (damit auch zu uns): Ihr seid in Christus Hörende "das Wort der Wahrheit und das Evangelium der Rettung." Wer oder was ist denn das "Wort der Wahrheit"? Natürlich Christus selber!

Wenn wir also das Wort hören, hören wir den Christus als Wort und als Wahrheit. Johannes durfte gemäß Joh 1.1 bezeugen, dass der Gottessohn das Wort ist, wenn er sagt: "Im Anfang war das Wort." Später lesen wir dann in Joh 14.6 die Worte des Herrn selber, als er sagte: "Ich bin ... die Wahrheit". In Kol 1.5 bestätigt Paulus dies und darf sagen: "...ihr hörtet vorher (von der Erwartung) in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums."

Damit wären wir beim zweiten Hinweis, nämlich: Ihr seid in Christus Hörende "das Wort ... das Evangelium der Rettung." Was bedeutet denn das Wort "Evangelium"? Es kann mit "gute Nachricht" oder wörtlicher mit "Wohlkunde" übersetzt werden. Für mich ist die gute Nachricht oder Botschaft des Evangeliums die, die uns Paulus in 1Tim 2.3,4 und 4.10 nennt. Wir lesen dort: "Dies ist ideal und willkommen vor unserem Retter-Gott, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. ... denn dafür mühen wir uns und ringen wir, weil wir aufgrund des lebenden Gottes perfekt erwarten, welcher ein Retter aller Menschen ist, vor allem der Glaubenden."

Deshalb kann Paulus in Kol 1.28 sagen: "...wir verkündigen (Jesus), jeden Menschen ermahnd und jeden Menschen in aller Weisheit lehrend, auf dass wir jeden Menschen vollendungsgemäß in Christus darstellten..." Das Evangelium⁹ auf der Grundlage des Opfers Jesu ist, dass Gott in Christus das ganze All ins Leben zeugt.¹⁰

⁹ S. dazu die Abhandlung bei 1Tim 2.4 KK-Band 9; ebenso den Wortdienst Nr. 002 "Kein anderes Evangelium" oder Nr. 008/009 "Grundlage, Umfang und Ziel der Rettung", auf der Internetseite: "www.bibelthemen.eu" sowie andere Artikel zum Thema "Rettung" o. "Versöhnung" daselbst.

¹⁰ 1Tim 6:13 – "Ich weise (dich) an vor Gott, dem Lebenmachenden das All, und vor Jesus Christus, ..."

Am Ende des Verses 13 weist Paulus nun darauf hin, dass der, welcher dieses Evangelium als Wort der Wahrheit hört und es glauben darf, mit dem Geist der Verheißung versiegelt ist. Der Prüfmaßstab lautet also:

Hören + Glauben = Versiegelung

Hast du das Evangelium gehört?
Hast du das Evangelium¹¹ geglaubt?
Dann bist du mit dem Geist versiegelt!

Das ist das "Zeichen Gottes"!

Leider wird dem "Zeichen des wilden Tieres" zur Zeit (Stichwort Hygiene-Diktatur 2021) seitens vieler Gläubigen große Aufmerksamkeit geschenkt. Das "Zeichen" und "Siegel" Gottes ist aber viel wichtiger, um in "Seiner Ruhe" zu sein!

Was ist der Zweck dieser Versiegelung? Ich möchte anhand einiger Beispiele aus der Schrift zeigen, wozu ein Siegel gut ist.

Bibeltext	Siegel
Mt 27.66 – "Sie aber gingen <i>und</i> sicherten die Grabhöhle mit der Wachmannschaft <i>und versiegelten</i> den Stein."	Hier – ein Siegel als Schutz vor unberechtigtem Zugriff.
Joh 6.27 – "Wirkt nicht <i>für</i> die Speise, die vergeht, sondern <i>für</i> die Speise, die hinein in äonisches Leben bleibt, welche der Sohn des Menschen euch geben wird. Denn diesen hat der Vater, der Gott, versiegelt ."	Hier – ein Siegel als Garantie- oder Wertzeichen für äonisches Leben.
2Tim 2.19 – "Allerdings der feste Grund des Herrn steht <i>und</i> hat dieses Siegel : Der Herr kennt all die, die sein sind; und: <i>Es</i>	Hier – ein Siegel als Bestätigung .

¹¹ S. dazu die Abhandlung bei 1Tim 2.4 KK-Band 9; ebenso den Wortdienst Nr. 002 "Kein anderes Evangelium" oder Nr. 008/009 "Grundlage, Umfang und Ziel der Rettung", o. im Internet: "www.bibelthemen.eu".

stehe ab von Ungerechtigkeit, jeder, der den Namen des Herrn nennt."

EH 5.9 – "Und sie singen ein neues Lied, sagend: Du bist würdig das Buchröllchen zu nehmen und seine **Siegel** zu öffnen, da du geschlachtet wurdest und erkauftest dem Gott in deinem Blut aus jedem Stamm und *jeder* Zunge und *jedem* Volk und *jeder* Nation."

Hier – eine versiegelte Buchrolle zum Nachweis der **Be-rechtigung**.

EH 7.2-4 – "Und ich nahm einen anderen Engel wahr, ... *der* das **Siegel** des lebenden Gottes hat; und er schrie mit großer Stimme ...Schädigt nicht die Erde noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Sklaven unseres Gottes auf ihren Stirnen **versiegeln**."

Hier – zum **Schutz** von Engeln Versiegelte.

EH 9.4 – "Und es wurde *zu* ihnen (den Heuschrecken) geredet, auf dass sie nicht das Gras der Erde, noch irgend *etwas* Grünes, noch irgendeinen Baum schädigen sollten, sondern allein die Menschen, welche nicht das **Siegel** Gottes auf den Stirnen haben."

Hier – ein Siegel als **Schutz** vor Gerichtsmächten. Wer es nicht hat, wird geschädigt.

Ein Siegel hat also sehr oft eine Schutzfunktion. Dabei wird deutlich, dass nur der, der berechtigt ist, ein solches Siegel öffnen kann. Wenn wir diesen Gedanken auf Eph 1.13 anwenden, dann wird deutlich, dass der Hörende und Glaubende durch diese Versiegelung einen Schutz hat.

Es ist außerdem tröstlich zu wissen, wie lange dieser Schutz wirksam ist. Wir lesen in Eph 4.30 davon: "Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, in welchem ihr versiegelt wurdet hinein in *den* Tag *der* Erlösung." Der Siegelschutz reicht somit bis hinein in unsere Freilösung aus dem irdischen Leib¹². Ist das nicht ein wun-

¹² R8.23 – "Nicht allein aber *sie*, sondern auch wir selber, *die* wir den Vonanfang des Geistes haben, auch wir selber seufzen in uns selber, erwartend die Sohnessetzung, die **Freilösung unseres Leibes**."

derbarer Zuspruch? Wir brauchen uns nicht zu ängstigen, dass irgendwelche geistlichen Mächte Zugriff auf uns haben. Niemand darf das Siegel brechen als nur der, der dazu berechtigt ist!

Diese Versiegelung ist aber noch nicht alles, was Gott hier für den Glaubenden tut. Wie wir im nächsten Vers lesen, gibt Er Seinen "Geist der Verheißung" auch als "Angeld" oder "Unterpfand" für das noch ausstehende Erbe. Als ob Sein Wort nicht genügen würde, neigt sich Gott so weit herab, dass Er auch noch ein Pfand hinterlässt, damit wir ganz sicher sein können.

Eph 1:14 – "... welcher (der Geist) Angeld¹³ unseres Erbes ist zur Freilösung des Um-uns-geanen¹⁴, hinein in Lobpreis seiner Herrlichkeit."

Ich möchte den Begriff "Angeld" mit einer Begebenheit aus dem Alten Testament als Beispiel für eine Sicherstellung oder Anzahlung erläutern. Wir finden diesen Bericht in 1Mo 38.

Es begab sich ca. 1690 Jahre vor Ztr., lange bevor Israel unter der Führung von Josua das verheißene Land einnahm, dass Juda "hinab nach Kanaan" ging. Er traf dort einen Mann namens Schua und heiratete dessen Tochter. Mit ihr zeugte Juda drei Söhne (Er, Onnan u. Schela). Dem ältesten Sohn, "Er", gab er später Tamar zur Frau. Dieser "Er" war "in den Augen JHWHs böse", und deshalb tötete Gott ihn. Nach dem Gesetz der Schwagerehe hätte Onan die Stelle seines getöteten Bruders einnehmen müssen. Dieser weigerte sich aber, mit Tamar einen Erben zu zeugen, und Gott ließ auch ihn sterben. Der jüngste Sohn Juda's wäre jetzt an der Reihe gewesen, jedoch war dieser noch zu jung. Juda schickte deshalb seine Schwiegertochter zu ihrem Vater zurück mit dem Versprechen, dass sie später Schela zum Mann bekommen würde.

So vergingen etliche Jahre. Schela wurde erwachsen, und die

¹³ **Angeld** – ἀρραβών (*arrabōn*) 3x, 2Kor 1.22; 5.5 – das Angeld, das Unterpfand, vom hebr. עָרַב [°ARaBh] zum Pfand setzen / Pfand עָרַבֵּן [°ERaB-hON]) (Sch).

¹⁴ **Umgetanes** – περιποίησις – 5x subst. 1Thes 5.9; 2Thes 2.14; Hebr 10.39; 1Pet 2.9; 3x verb. Lk 17.33; Apg 20.28; 1Tim 3.13.

Frau Judas starb. Als Tamar sah, dass Juda sich nicht an sein Versprechen hielt, griff sie zu einer List. Sie zog ihre Witwenkleider aus und verkleidete sich als Hure. Zu der Zeit, als Juda "nach Timna hinaufging", setzte sich Tamar an den Weg, den Juda gehen würde. Als er sie sah, hielt er sie für eine Hure und wollte "zu ihr eingehen". Dafür wollte Juda ihr ein Ziegenböcklein senden. Tamar bestand aber darauf, ein Pfand für dieses Versprechen zu erhalten. Sie verlangte seinen Siegelring, seinen Stab und seine Schnur. Als Juda wegging, zog Tamar wieder ihre Witwenkleider an. Als später Juda durch die Hand eines Freundes sein Pfand auslösen wollte, sagten die Leute, es gäbe hier keine solche Frau. So musste der Freund Judas unverrichteter Dinge zurückkehren.

Drei Monate später wurde dem Juda berichtet, dass seine Schwiegertochter, obwohl sie Witwe war, schwanger sei. Er gab die Anweisung: "Führt sie hinaus, sie soll verbrannt werden."¹⁵ Bevor das geschehen konnte, sandte Tamar dieses dreifache Pfand zu Juda mit den Worten: "Von einem Mann, dem dies gehört, bin ich schwanger."¹⁶ Juda erkannte, dass seine Schwiegertochter gerechter war als er. Sie bekam Zwillinge, und der zweite, Perez, wurde zu einem Glied im Stammbaum Jesu.

An diesem Beispiel wird deutlich, wie wertvoll ein "Angeld" ist.

Die Ekklesia hat das Angeld¹⁷ des Geistes. Dieser Geist tut nun noch etwas. In Röm 8.16 lesen wir dazu: "Der Geist selbst zusammenbezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind." Der Geist bezeugt also mit einem weiteren Zeugen (vermutl. dem Wort) unserem Geist, das wir Kinder Gottes sind. Welchen Vorteil hat denn der Stand des Kindes?

Gemäß Gal 4.6,7 heißt "Kind sein" gleichzeitig auch "Erbe sein": "Da ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes aus, hinein in unsere Herzen, *der darin* schreit: Abba, Vater! Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott." Welch eine wunderbare Zusage!

¹⁵ 1Mo 38.24

¹⁶ 1Mo 38.25

¹⁷ 2Kor 1.22; 5.5.

In 2Kor 1.21,22 finden wir einen zweiten Zeugen für die Garantie Gottes. Paulus stellt fest: "Der aber, der uns ^{zs}mit euch bestätigt ^hin Christus und uns gesalbt hat, *ist* Gott, der uns auch versiegelt und das Angeld des Geistes in unseren ^dHerzen gegeben hat."

Dieser versiegelte und damit gesicherte Stand gilt uns bis "zur Freilösung des Um-*uns*-getanen¹⁴". Dieses Wort mag zunächst seltsam klingen. Es ist aber ganz einfach. Was "Peripherie" ist, weiß eigentlich jeder. Es ist das "Rundherum", die Umgebung. Dazu kommt noch das Wort für "machen" oder "tun", sodass man von dem "um uns herum Getanen" reden kann.

"Um-*uns*-getan" ist hier im Vers 14 im engsten Sinne unser Leib, von dem wir freigelöst werden möchten (Röm 8.23)¹². Weiterhin könnte man alle unsere irdischen Bindungen darin sehen – bis hin zum weitesten Verständnis, nämlich der Freilösung aus diesem Kosmos.

All dies geschieht nun nicht in erster Linie für uns, sondern "hinein in Lobpreis der Herrlichkeit" Gottes. Dazu könnten wir uns dieselbe Frage stellen, die auch Paulus in Röm 8.31-39 stellte, die da lautet: "Was werden wir daher hierzu sagen?"

Dann fährt er fort und schlussfolgert Folgendes:

"Wenn ^dGott für uns ist, wer *kann* gegen uns *sein*? Er, der doch den eigenen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns alle hingab, wie wird er uns ^{zs}mit ihm nicht auch ^dalles in Gnade *schenken*? Wer wird gegen Auserwählte Gottes anklagen? Gott *etwa*, der Rechtfertigende? Wer *ist* der Verurteilende? Christus Jesus *etwa*, der Gestorbene, viel mehr aber der Erwecktwordene aus Gestorbenen, ^wder in *der* Rechten ^dGottes ist, ^wder sich auch für uns verwendet? Wer wird uns trennen von der Liebe ^dGottes? Drängnis oder Einengung oder Verfolgung oder Hunger oder Nacktheit oder Gefahr oder Schwert? So, wie geschrieben worden ist: 'Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schafe *der* Schlachtung werden wir gerechnet.' Jedoch in allen diesen übersiegen wir durch den, *der* uns liebt. Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod

noch Leben, weder Engel noch *Anfängliche*, weder Bestehendes noch Künftiges, noch *Vermögenskräfte*, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendeine anderweitige Schöpfung uns zu trennen vermögen wird von der Liebe ^d Gottes, der in Christus Jesus, unserem ^d Herrn."

Welch ein großartiger Zuspruch!

Hören wir also auf, uns übermäßige Gedanken zu machen über das Schreckliche, was noch alles geschehen könnte, sondern konzentrieren wir uns auf das "Zeichen Gottes"!

Am Ende der Betrachtung möchte ich deshalb noch einmal an den Anfang erinnern. Es muss niemand an seiner Berufung zweifeln. Wir haben mit Eph 1.13 einen Prüfmaßstab und mit Eph 1.14 eine Garantieurkunde.

Wenn du "das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung" glauben darfst, dann bist du auch mit dem Geist versiegelt. Niemand kann dies ungeschehen machen. Außerdem ist der Geist noch als "Angeld" gegeben zusammen mit der Zusage, dass dies hineinreicht in die "Freilösung" aus allem, was uns jetzt umgibt.

Amen!

Das Wort ist treu, und aller Annahme würdig

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Bist du schon einmal bei Nacht und Nebel auf einer Straße gefahren, die ohne Seitenmarkierungen war? Wir fühlt man sich da? Ich bin dabei einmal, es lag auch noch Schnee, von der Fahrbahn abgekommen und zum Glück in einer Nebenstraße gelandet.

Ohne Leitlinien oder sichtbare Begrenzungen ist es schwieriger, an das Ziel zu gelangen. Deshalb finden wir in allen ordnungsgemäßen Verkehrsbereichen oder technischen Anlagen die unterschiedlichsten Regelungen.

Wenn diese Steuerungselemente in fast allen Lebensbereichen notwendig sind, wie verhält es sich damit bei Menschen, die das Wort Gottes als treu erachten? Stehen ihnen auch "Leitlinien" zur Verfügung? Wie die Frage schon zeigt, muss das wohl so sein.

Dieses Thema behandelt der Apostel Paulus in einem seiner letzten Briefe. Er gibt dem jungen Timotheus Anweisungen bezüglich falscher Lehren, Mythen und Generationsregister. In 1Tim 1.3-7 und 12-17 finden wir die entsprechenden Hinweise. Schauen wir uns das im Einzelnen an.

1Tim 1:3 – "So wie ich dir zusprach, *als ich hineinging nach Mazedonien, in Ephesus zu verharren, so auch jetzt, auf dass du einige anweistest, nicht anderes zu lehren, ..."*

Wenn Paulus davon spricht, "nicht anderes zu lehren", macht das ja deutlich, dass es nur eine Lehrgrundlage gibt. Diese Grundlage hat er selber in 2Tim 3.16 auf das Trefflichste definiert, wenn er feststellt: "Alle Geschriebene *ist* gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Berichtigung, zur Erziehung, *ja* der in Gerechtigkeit." Es geht demnach um das Wort Gottes. Alles, was nicht zu diesem Wort gehört, ist somit etwas "anderes".

Was könnte man unter "anderes" verstehen? Nun, Paulus lässt uns diesbezüglich nicht im Unklaren. Er führt in seinen Briefen etliche Beispiele an. In Kol 2.8 spricht er z.B. von der Philosophie und bezeichnet sie als "leere Täuschung", wenn er sagt: "Seht *zu, dass*

niemand sein wird, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und leere Täuschung, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Elementen des Kosmos und nicht gemäß Christus." Philosophie gehört demnach zu den elementaren Grundlagen dieses Kosmos, und hat mit Christus nichts gemein.

Wenn es darum geht, "nicht anderes zu lehren", finden wir einen sehr interessanten Hinweis in Gal 1.6,7. Wir lesen dort Folgendes: "Ich staune, dass ihr euch so schnell von dem, *der* euch in *der* Gnade *des* Christus berief, versetzen lasst ^hzu *einem* andersartigen Evangelium, welches kein anderes ist, nur weil einige *da* sind, *die* euch verwirren und das Evangelium des Christus verkehren wollen."

Paulus spricht hier von einem "andersartigen Evangelium". Was könnte das denn sein? Die folgenden elf Punkte stellen in aller Kürze dar, was "andersartig" ist.¹⁸

- Alles, was nicht von Christus stammt.

Christus ist das lebende WORT in Person (Joh 1.1), und nur diese Quelle darf Grundlage des Evangeliums sein (Ps 87.7).

- Alles, was von der Gnade ablenkt.

Gal 2.16 – "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch ¹⁹Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus ¹⁹Treue Christi gerechtfertigt werden, und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Jede Eigenleistung, die als Voraussetzung zur Rettung verkündet wird, ist abzulehnen. Unsere Werke sind SEINER Treue nachgeordnet.

- Alles, was das Evangelium zerschneidet.

Phil 3.2 – "Seht auf die Hunde, seht auf die bösen Arbeiter, seht

¹⁸ Eine ausführliche Abhandlung findet man in Wortdienste Heft Nr. 002.

¹⁹ Hier muss mit *gen. subj.* übersetzt werden, sonst wäre der Glaube (die Treue) eine Leistung des Glaubenden, was dem Wort widerspricht.

auf die Zerschneidung." Die ganze Schrift ist für uns nützlich (2Tim 3.16), nicht nur die Paulusbriefe.

- Alles, was an Menschen bindet.

1Kor 1.12 - "Ich sage aber dies – da ein jeder *von* euch sagt: Ich, ich bin *des* Paulus, ich aber *des* Apollos, ich aber *des* Kephas, ich aber *des* Christus."

Jeder von Menschen gegebene Name für die jeweilige Gruppierung ist eine solche Bindung. Gemäß Apg 11.26 sollten die Gläubigen "Christen" genannt werden. Wir brauchen keine "...tisten", "...asten", "...nitten" usw.

- Alles, was nicht von den Aposteln ist.

Gal 1.8,9 - "Jedoch wenn auch wir oder *ein* Engel aus *dem* Himmel euch *etwas* neben *dem* evangelisiert, was wir euch evangelisierten, er sei *ein* Fluch." (Vgl. Apg 2.42)

Die gesunde Belehrung²⁰ der vom Herrn ernannten Apostel ist bis heute Lehrgrundlage der Ekklesia.

- Alles, was die Inspiration der Schrift leugnet.

2Tim 3.16 - "Alle Geschriebene *ist* gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Berichtigung, zur Erziehung, *ja* der in Gerechtigkeit."

Die Bibel enthält nicht nur GOTTES WORT, sie ist GOTTES WORT!

- Alles, was den Rettungswillen Gottes verkleinert.

1Tim 2.4 - "...welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und ^hzur Erkenntnis der Wahrheit kommen!

1T4.10 - "...denn dafür mühen wir uns und ringen wir, weil wir *aufgrund des* lebenden Gottes *perfekt*²¹ erwarten, welcher ein Retter aller Menschen ist, vor allem der Gläubigen."

Der Wille²² Gottes geschieht immer, und niemand braucht an Seiner Entscheidung zu zweifeln. Wer dieses Heilsziel Gottes unter-

²⁰ 1Tim 1.10, 2Tim 1.13; 4.3; Tit 1.9; 2.1

²¹ (*perfekt erwarten* – Zit. HM: "das Perfekt ... verbindet Vergangenheit und Gegenwart zu einem bewährten festen Zustand; vgl. 2Kor 1.10; 1Kor 15.19."

²² Ps 135.6; Jes 46.10; 55.11; Spr 16.9; 19.21; Dan 4.32 u.a.

schlägt oder wegerklärt, verkündet ein andersartiges Evangelium, welches in Wahrheit gar keines ist. Denn was ist das für eine "gute Botschaft", in der man endlose Gerichtsstrafen verkündet, die es so aber nicht gibt?

- Alles, was das Opfer Jesu abschwächt.

1Jo 2.2 - "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

Alle Verfehlungen aller Zeiten sind gesühnt, ohne Ausnahme. Wer sind wir, dass wir diesen von Gott gewirkten Tatbestand leugnen? Wer das tut, verkündet ein andersartiges Evangelium!

- Alles, was Gottes Verheißung als ungültig erklärt.

1Kor 15.22 - "Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden."

Wer erklärt, dass die beiden "alle" nicht dieselben Menschen meint, verkündet ein andersartiges Evangelium!

- Alles, was die Rechtfertigung einschränkt.

Röm 5.18 - "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen ^hzur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen ^hzur Rechtfertigung *des Lebens*."

Diese "alle" werden "geschenkwiese gerechtfertigt *in* ^d seiner Gnade durch die Erlösung ^d in Christus Jesus." (Röm 3.24)

- Alles, was die allumfassende Veränderung in Christus weg-erklärt.

Kol 1.20 - (*Gott beschloss*) "... durch ihn (*d.i. Christus*) *in jeder Beziehung* die Alle hinein in ihn zu verändern, Frieden machend durch das Blut seines ^d Pfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln."

Jeder Verkündiger des Wortes, der den Wortgrund verlässt, indem er den Umfang der Veränderung auf wenige Gläubige minimiert, macht das Evangelium zu einer schlechten Botschaft, welche den Namen "Evangelium" (gute Botschaft) nicht verdienen würde.

Was gehört noch dazu, "nicht anderes zu lehren"? Paulus spricht in Eph 4.14 von "unmündigen" Gläubigen, die "Hin- und Hergeworfene *sind*, und Umhergetragene von jedem Wind der Belehrung in der Arglist der Menschen, in *ihrer Fähigkeit*, alles zu wirken zu der Methode des Irrtums *hin*." Es gibt demnach einen "Wind der Belehrung" von "arglistigen Menschen", den es zu durchschauen gilt.

Ein weiterer Punkt, den man unter "anderes lehren" einordnen muss, sind Speisevorschriften. Sie werden gemacht, obwohl jedes Geschöpf ideal ist, und man es dankbar nehmen darf, wie es Paulus in 1Tim 4.4 ausdrückt.

Als letztes könnte man noch auf Fabeln und Mythen verweisen, auf die Paulus im nächsten Vers unseres Textes eingeht. Er hat davon auch schon an anderen Stellen geschrieben (vgl. Tit 1.14; 2Tim 4.4; o. Petrus: 2Petr 1.16).

1Tim 1:4 – "... noch auf Mythen und endlose Geschlechtsregister²³ achtzugeben, welche vielmehr sinnlose Spekulationen²⁴ hervorbringen, als dass sie die Verwaltung²⁵ Gottes fördern, die im Glauben ist."

Die Ökonomie²⁵ Gottes erfordert die wortgemäße, richtige Lehre, die sich von dem, was Paulus "anderes lehren" nennt, total unterscheidet. Wir sind heute in der komfortablen Lage, das vervollständigte Wort Gottes zur Verfügung zu haben. Es war Paulus, der offensichtlich diesen Auftrag hatte "das Wort Gottes zu vervollständigen" (Kol 1.25). Durch diese Vervollständigung des Wortes ist die Verwaltung Gottes sozusagen verständlich geworden.

ER hat uns hinein in "die Verwaltung der Vervollständigung der Fristen" schauen lassen, die zum Ziel hat, in Christus das ganze All aufzuhaupten (Eph 1.9,10; 3.9). Das dazu erforderliche Heilswerk-

²³ Zit.: (S+Z) "... sagenhafte Bereicherungen und allegorische Ausdeutungen der israelitischen Urgeschichte zum Zweck lehrhafter Verwertung in der Weise der Haggada und der jüdisch-alexandrinischen Religionsphilosophie ... die bei der Willkürlichkeit des Verfahrens endlos sein konnte."

²⁴ Da sich das Wort hier auf die Geschlechtsregister bezieht, hat es inhaltlich einen anderen Schwerpunkt als in 2Tim 2.23 (KK).

²⁵ **Verwaltung** – οἰκονομία (*oikonomia*).

zeug ist der Leib des Christus, der stufenmäßig erbaut wird. Paulus beschreibt diesen Vorgang in Eph 2.20-22, und nennt dabei auch die Grundlage auf der dies verwirklicht wird.

Er spricht davon, dass die Ekklesia "aufgebaut^p ist auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckspitze ist, in welchem der ganze Wohnbau zusammengefügt^p wächst ^hzu *einem* heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr ^{zs}mitaufgebaut werdet^d ^hzu *einer* Wohnstätte ^d Gottes im Geist."

Dieses "Aufbauen", von dem Paulus hier spricht, hat, was die einzelnen Glieder des Leibes betrifft, unterschiedliche Baustufen. In 2Kor 5.1,2 schildert uns der Apostel in aller Kürze den von Gott vorgesehenen Bauplan. Wir lesen dort das Folgende: "Denn wir nehmen wahr, dass, wenn ^d unser irdisches Haus der Zeltung aufgelöst wird^p, wir *einen* Wohnbau aus Gott haben, *ein* nicht handgemachtes, äonisches Haus in den Himmeln. Denn auch in diesem seufzen wir, ersehnd, *mit* unserer ^d Wohnstätte, der aus *dem* Himmel, überkleidet *zu* werden."

Die jetzige "Baustufe" betrifft unsere Persönlichkeit (Geist, Seele). Paulus nennt sie hier "Haus der Zeltung". Er meint damit unseren Fleischleib. Das ist eine vorübergehende "Bleibestätte", wie man auch in einem Zelt üblicherweise nicht für immer wohnt. Wenn unser Leib "aufgelöst" wird, d.h. stirbt, dann "haben" wir eine neue "Bleibestätte", einen neuen Leib in "den Himmeln" (Mehrzahl). Paulus nennt ihn οἰκοδομή (*oikodomä*). Die beiden Wortteile bedeuten "Haus" und "bauen". Es ist also eine "Bleibestätte", die noch nicht vollendet ist. Die Bemerkung "denn auch in diesem seufzen wir" zeigt dies. Leider wird in den meisten Bibelübersetzungen durch das Weglassen des Wörtchens "auch" in diesem Vers, dieser Umstand verschleiert.

Die dritte "Baustufe" bezeichnet Paulus mit dem Wort οἰκητήριον (*oikätäriön*). Die beiden Wortteile dieses Ausdruckes bedeuten "Haus" und "hüten". Es ist eine Leiblichkeit aus "dem Himmel" (Einzahl). Das ist die Beschreibung der dauerhaften Wesenseinheit mit dem Christus.

Wenn ich Paulus richtig verstanden habe, bringen uns irdische Spekulationen nicht weiter, sondern hindern uns an dem, was der Apostel im nächsten Vers beschreibt.

1Tim 1:5 – "Aber die Vollendung der Anweisung ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben ..."

Die Liebe, die eine der drei Bleibenden ist²⁶, ist demnach das "Maß aller Dinge" und steht weit über jeder irdischen Spekulation. Gemäß Röm 13.10 "*ist* die Liebe *die* Vervollständigung *des* Gesetzes". Die Liebe erfüllt demnach das Gesetz; sie ist sozusagen sein letzter Paragraph.

Das es hier um die Gottesliebe geht, muss nicht weiter bewiesen werden. Es ist aber höchst erstaunlich, was wir in Röm 5.5 lesen. Paulus erklärt dort: "Die Erwartung aber enttäuscht nicht, da die Liebe ^d Gottes ausgegossen worden ist in unseren ^d Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist."

Petrus erklärte in seiner Rede auf dem sog. Apostelkonzil warum das Ausgießen der Liebe Gottes in ein irdisches Herz möglich wurde, wenn er in Apg 15.8,9 sagt: "Und Gott, der Herzenskenner, bezeugte es, *indem* er ihnen (*den Nationen*) den Heiligen ^d Geist gab, so, wie auch uns. Und nicht eines beurteilte er *unterschiedlich* zwischen uns und ihnen, reinigend ihre ^d Herzen 'im ^d Glauben.'" Der "Herzenskenner" hat die Herzen "gereinigt"; welch ein Zuspruch! Aus diesen gereinigten Herzen ist es uns auch möglich "in ungeheuchelter brüderlicher Freundschaft einander zu lieben" wie es Petrus in 1Petr 1.22 ausdrückt.

Im Vers 5 unseres Textes spricht Paulus noch von einem "guten Gewissen" und von "ungeheucheltem Glauben". Was das Gewissen betrifft, erfahren wir aus Hebr 9.14, dass das Blut des Christus es "reinigt" damit wir "dem lebenden Gott dienen" können. Das Gewissen²⁷, wenn es durch das Wort Gottes gut geschult ist, wird uns

²⁶ 1Kor 13.13

²⁷ **Gewissen** – συνείδησις (*syneidäsis*) – wörtl. Zusammenwahrnehmung, oder Mitwissen (συν [*syn*] – zusammen; ἴδε [*ide*] – gewahre, wisse). Das

auch in Situationen, die in der Bibel nicht beschrieben werden, auf den rechten Weg aufmerksam machen.

Was den von Paulus noch erwähnten "ungeheuchelten Glauben" betrifft, ist dieser ja die wesentlichste Grundlage unseres Lebens. Allerdings gründet sich unser Glaube auf die Treue Jesu, die die Voraussetzung ist, dass wir überhaupt glauben können. Diesen Umstand erklärt Paulus in Gal 2.16 deutlich, wenn er sagt: "...wir nehmen aber wahr, dass ein Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht **durch Treue Christi Jesu**²⁸. Auch wir **glauben an Christus Jesus**, auf dass wir **aus Treue Christi** gerechtfertigt werden, und nicht aus Werken des Gesetzes, da aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."²⁹

Die Treue Jesu ist demnach die Grundlage dafür, dass auch wir glauben / treu sein können. Deshalb ist mit *gen.subj.* zu übersetzen. Die Übersetzung mit *gen.obj.* (Glauben an Christus Jesus ELB u.a.) ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt. Das erste und das dritte "an" (in Gal 2.16 ELB u.a.) ist demnach zu streichen. Das dem so ist, zeigen auch die zwei folgenden Aussagen des Apostels Paulus:

- Röm 3.22 – "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied ..."
- Röm 3.26 – "... dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu ist.*"

Es gibt natürlich auch Gegner des "ungeheuchelten Glaubens", die sozusagen "neidisch" sind, weil sie der Meinung sind, dass der Glaube "verdient" werden muss. Darauf geht Paulus im Folgenden ein.

1Tim 1:6,7 – "... von welchem (dem Glauben) einige abgeirrt sind und sich zu eitlen Geschwätz abgekehrt haben. Die Gesetzeslehrer sein wollen und nicht bedenken, weder was sie

Gewissen ist der beurteilende Zeuge allen Tuns.

²⁸ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

²⁹ Vergl. Apg 13.39

sagen, noch *das* betreffend, was sie behaupten."

Paulus spricht dem Timotheus am Ende seines Briefes in diesen Sachen noch einmal zu, wenn er sagt: "O Timotheus, bewahre das Anvertraute, dich abwendend von unheiligen, leeren Geschwätzen und Antithesen der fälschlich so benannten Kenntnis, ^wdie einige verheißen *und* betreffs des Glaubens abgeirrt sind." (1Tim 6.20,21)

Dieses "Geschwätz" von dem Paulus redet, war offensichtlich ein Problem, weil er auch an Titus (Tit 1.10,11) gleich im Briefeingang davon spricht: "Denn es sind viele Aufsässige, eitle Schwätzer und Sinnbetrüger, vor allem die aus der Beschneidung, welchen man den Mund stopfen muss, welche ganze Häuser umkehren, indem sie schändlichen Gewinnes zugunsten lehren, was nicht nötig ist."

Der Hinweis auf "Gesetzeslehrer" macht deutlich, dass etliche Glaubende eher der Tradition vertrauten, als auf das geoffenbarte Wort Gottes. Wie Paulus oben in Vers 3 sagte, "lehren sie anderes", indem sie den Wortgrund verlassen. Das ist bis heute so geblieben; im Gegenteil, ich habe den Eindruck, dass es schlimmer geworden ist. Gläubige werden mit Religionsgesetzen bedrängt und von Menschen abhängig gemacht. Das ist gegen das Wort Gottes gerichtet.

In Röm 6.14 finden wir einen deutlichen Hinweis, wenn Paulus erklärt: "Denn Verfehlung wird euch nicht mehr beherrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade." Die Gnade in Person ist ja Christus, der uns von Religionsgesetzen losgekauft hat. Paulus hat das den Galatern in seinem Brief deutlich zu verstehen gegeben. In Gal 3.10-13 erklärt er ihnen Folgendes: "Denn so viele, wie aus Werken *des* Gesetzes sind, sind unter Fluch; denn geschrieben worden ist: Verflucht *ist* jeder, ^wder nicht bleibt in allem ^d, was in dem Büchlein des Gesetzes geschrieben worden ist, ^d um es zu tun. Dass aber im Gesetz niemand bei ^d Gott gerechtfertigt wird^p, *ist* eindeutig, da der Gerechte aus Glauben leben wird. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: Der, *der* diese *Geschriebenen* getan hat, wird in ihnen leben. Christus *hat* uns herausgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, *indem* er *zum* Fluch für uns wurde."

Auf diese Weise hat uns Christus frei gemacht. Er hat selber gesagt: "Wenn daher der Sohn euch befreit³⁰, werdet ihr wahrlich Freie sein."³⁰ Deshalb kann Paulus in Röm 7.6 sagen: "Nun aber wurden wir unwirksam *gemacht weg* von dem Gesetz, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir in Neuheit *des Geistes als Sklaven* dienen, und nicht *in Altheit der Schrift*."

Das ist so, weil der Sohn das *Rechtgemäße*³¹ des Gesetzes erfüllt hat. So erklärt es Paulus in Röm 8.3,4, wenn er sagt: "Denn das dem Gesetz Unvermögende, in welchem es schwach war durch das Fleisch, *tat* ^d Gott, *indem* er seinen ^d eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Verfehlung und betreffs der Verfehlung sandte, *und* die Verfehlung im Fleisch verurteilte, auf dass das *Rechtgemäße* des Gesetzes vervollständigt würde in uns, den nicht gemäß Fleisch Wandelnden, sondern gemäß Geist."

Nachdem Paulus noch einiges über die Verwendung des Gesetzes gesagt hat, kommt er nun ab Vers 12 unseres Textes auf sich selbst zu sprechen. In den folgenden Versen wird uns Paulus sozusagen als grundlegendes Muster für die Gnade und das Erbarmen Gottes vorgestellt.

1Tim 1:12 – "Gnade habe ich *in dem mir Vermögenskraft verleihenden* Christus Jesus, unserem ^d Herrn, dass er mich *treu erachtet und* ^hin den Dienst eingesetzt hat, ..."

Wenn Paulus sagt: "Gnade habe ich", dann ist das wie ein Rückstrom von Gott für sein ganzes Leben, auf das er mit den Augen Gottes schauen darf.

Gnade hat man, wenn man nicht mit seinen eigenen Augen auf sein vergangenes Leben zurückschaut. Wenn man mit "Gottes Augen" schaut, dann kann man ihn auf allen Wegen unseres Lebens erkennen. In Spr 3.6 (PFL) heißt es: "In allen deinen Wegen erkenne Ihn, und Er Seinerseits wird gerade machen deine Pfade." Unter "allen Wegen" verstehe ich auch die vergangenen "Wege". Ohne

³⁰ Joh 8.36

³¹ Die Rechtsforderung.

unsere Vergangenheit, die Gott auch gelenkt hat, wären wir nicht das, was wir jetzt sind.

Gerade Paulus hätte Grund gehabt mit seiner Vergangenheit zu hadern, in der er Glaubende verfolgt hat. Wie uns in Apg 1.58,59 und 8.1 berichtet wird, war Paulus z.B. bei der Steinigung des Stephanus zugegen und war damit einverstanden.

Nachdem der Herr dem Paulus auf dem Weg nach Damaskus erschienen war, hat sich sein Leben total verändert. Alle weltliche und religionsgesetzliche Ausbildung, die er hatte, war plötzlich für ihn nichts mehr wert. In Phil 3.7,8 schreibt er davon Folgendes: "Doch was auch immer mir Gewinne waren, diese habe ich um ^d Christi willen *als* Verlust betrachtet. In der Tat betrachte ich auch alles *ein* Verlust zu sein um des Überragenden der Kenntnis Christi Jesu, meines Herrn willen, um dessentwillen ich das alles verlustig ging und *als* Abfall betrachte, auf dass ich Christus gewinne."

Wie Paulus hier im Vers 12 noch feststellt, hat der Herr ihn trotz seiner Vergangenheit als treu erachtet für diesen Dienst. Deshalb erklärt er im Folgenden den Grund des Erbarmens, das ihm widerfahren ist.

1Tim 1:13 – "... der ich zuvor *ein* Lästere und Verfolger und Frevler war; aber mir ist Erbarmen widerfahren, weil ich es unwissend tat, im Unglauben."

Der direkte und vordergründig erkennbare Grund, den er hier erwähnt, ist, dass er es "unwissend" und im "Unglauben" tat. Es gibt aber noch einen Grund, den man bei einer lediglich subjektiven Betrachtung nicht ohne weiteres erkennt. In Gal 1.15 schreibt Paulus davon, wenn er feststellt, dass Gott ihn "von seiner Mutter Leibe an abgesondert und durch seine ^d Gnade berufen hat". Paulus war demnach von Mutterleib an für sein gesamtes Leben (auch das als Verfolger) abgesondert.

Das ist für uns ein tröstlicher Zuspruch, weil auch unser vergangenes Leben, ganz gleich wie es sich darstellt, zu dem gehört, was wir heute sind. Unser ganzes Leben ist Teil der Vorbereitung für

kommende Äonen. So drückt es Paulus in Eph 2.7 aus, indem er sagt: "... dass er (Gott) in den kommenden ^d Äonen den überragenden Reichtum seiner ^d Gnade in Milde an uns erzeige in Christus Jesus."

Im gleichen Kapitel (Eph 2.4-6) weist Paulus auf den Reichtum des Erbarmens Gottes hin, wenn er sagt: "Gott aber, *der* reich ist in Erbarmen, um seiner vielen Liebe willen, *mit* ^wder er uns liebt, machte auch uns, *die* wir in den Danebenfällen Gestorbene sind, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete! Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zusammen *nieder* in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus Jesus."

Als ob das nicht schon genug des Zuspruchs wäre, findet Paulus im folgenden Vers noch eine Steigerung.

1Tim 1:14 – "Noch darüber hinaus aber mehrte sich die Gnade unseres ^d Herrn mit Treue und der Liebe, *die* in Christus Jesus *ist*."

Womit verbindet Paulus hier die Mehrung der Gnade? Er nennt uns noch die Treue und die Liebe, die bekanntlich zu den drei Bleibenden gehören.³² Die Gnade ist demnach mit der Treue (dem Glauben) und der Liebe untrennbar verbunden. Deshalb kann Paulus in Röm 5.1,2 schlussfolgern, dass wir "*als* Gerechtfertigtwordene aus Glauben³³, Frieden ^zmit ^d Gott haben durch unseren ^d Herrn Jesus Christus, durch welchen wir auch im ^d Glauben die Hinzuführung erhalten haben ^hzu dieser ^d Gnade, in welcher wir stehen."

Was die Verbindung von Gnade und Liebe betrifft, gibt es eine interessante Anekdote, die Jesus dem Pharisäer Simon in dessen Haus erzählte, als eine stadtbekannte Verfehrerin Jesu Füße mit Öl gesalbt hatte. In Lk 7.39-43 lesen wir davon Folgendes: "*Als* aber der Pharisäer, *der* ihn ^d gerufen *hatte*, es wahrnahm, sagte er ⁱbei sich selbst, sagend: Wenn dieser *ein* Prophet wäre, wüsste er, wer und von welcher Art die Frau *ist*, welche ihn berührt, da sie *eine* Verfehrerin ist. Und ^d Jesus antwortete *und* sagte zu ihm: Simon, ich

³² 1Kor 13.13

³³ Es ist die Treue Jesu! Durch unseren Herrn haben wir ...

habe dir etwas *zu* sagen. ^dEr aber erklärt: Lehrer, sage es! Irgend- ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner. Der eine schuldete fünfhun- dert Denare, der andere aber fünfzig, *da* sie aber nichts hatten, um *es zurückzugeben*, schenkte er *es* beiden *in Gnade*. Wer nun *von* ihnen wird ihn mehr lieben? Simon aber antwortete *und* sagte: Ich nehme an, *der*, ^wdem er ^d mehr *in Gnade* schenkte. ^dEr aber sagte *zu ihm*: Du urteiltest richtig."

Die Mehrung der Gnade bewirkt demnach Liebe, die nach den Worten des Apostels Paulus in seinem sog. "Hohenlied der Liebe" das Üble nicht zurechnet.³⁴ Das Ganze ist natürlich nur möglich ge- worden aufgrund der Treue, "die in Christus Jesus ist" (s.o.).³⁵ Was wir jetzt leben, leben wir demnach infolge der Treue des Sohnes Gottes. Gemäß Gal 2.20 gehört auch unser "Fleisch" dazu, denn Paulus stellt fest: "... und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; ^wwas ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes ^d Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich dane- bengegeben hat."

Wenn Paulus aufgrund des bisher Gesagten auf sein Leben blickt, kann er die folgende Schlussfolgerung treffen:

1Tim 1:15,16 – "Treu *ist* das Wort und aller Annahme wür- dig, da Christus Jesus ^hin den Kosmos kam, Verfehlen *zu* erret- ten, von ^wdenen ich der vorderste bin. Aber deshalb ist mir Er- barmen widerfahren, auf dass Jesus Christus an mir *als* Vorde- rem die ganze Langmut erzeuge zum Vorbild derer, *die* auf- grund von ihm glauben, hinein in äonisches Leben."

Ja, Jesus als "die Treue in Person" kam, um Verfehlen zu retten. Da alle Menschen verfehlt haben, ist das Rettungsziel klar definiert! Paulus bezeichnet sich hier als "Vorderer", weil er ja nicht der erste war, der durch Gnade gerettet wurde.

Zit. S+Z: "Nicht überhaupt ist Paulus der erste Begnadigte, aber der erste, dem solche Begnadigung, wie die von V.13,15 charakte- risierte, zu Teil wurde."

³⁴ 1Kor 13.5

³⁵ 1Tim 3.13; 2Tim 3.15 !!

Dieses grundlegende Muster der "Begnadigung" des Apostels ist ein großer Zuspruch für alle andern "Verfehlen", denn folgerichtig wird auch ihnen Barmherzigkeit widerfahren. Das darf Paulus in Röm 11.32 bezeugen, wenn er sagt: "Denn ^d Gott zusammenverschloss ^d alle ^hin Unfügsamkeit, auf dass er *sich* ^d aller erbarmte."

Das Ganze, auch wenn ich mich wiederhole, weil es so wichtig ist, konnte und kann nur geschehen "aufgrund von Ihm". Wie H. Langenberg richtig erklärt: "ist Christus nicht Objekt, sondern, wie überall in den Pastoralbriefen, Grund des Glaubens".³⁶

Hier ist "auf" deshalb instrumental zu lesen (*aufgrund*), da niemand den Glauben an Christus machen kann (Röm 9.16). Dieser Glaube ist nach eindeutigem Zeugnis der Schrift ein Geschenk.³⁷ Dieses Geschenk wird nach "Maß" zugeteilt.³⁸ Denn: "Gott ist der *Innenwirkende* in euch sowohl das Wollen *als* auch das *Innenwirken* für *sein* ^d Wohlgefallen." (Phil 2.13)

Aufgrund des bisher Gesagten, kommt Paulus zu der einzig richtigen Schlussfolgerung, nämlich:

1Tim 1:17 – "Dem Regenten der Äonen aber, dem unverderblichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, ist Ehre³⁹ und Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen."

Gott hat die Äonen (d.h. die Schöpfungszeiträume) durch den Sohn gemacht (Hebr 1.2), und steht damit über aller Zeit.⁴⁰ Ihm gebührt alle *Wertschätzung* von Seiner ganzen Schöpfung, von Engeln und Menschen.⁴¹

³⁶ ἔπι' αὐτῶ (ep autō) bezeichnet Christus im Anschluss an Jes 28.16 als Fundament des Vertrauens, vgl. Röm 9.33; 10.11 (S+Z).

³⁷ Eph 2.8,9; Phil 1.29.

³⁸ Röm 12.3.

³⁹ *Wertschätzung* – τιμή (timä).

⁴⁰ Ps 145.13 – Gott regiert über alle Äonen (כָּל־עֲלָמִים – KoL °OlaMiJM).

2Mo 15.18 – Gott regiert über verheimlichte und bezeugte Zeiten, d.h. allezeit (לְעֹלָם וָעֶד – Lö°OLaM Wa°ED).

⁴¹ EH 7.11,12; 21.26.

Ich schließe mit dem bekannten Schluss des Römerbriefes:

"*Dem* allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen."

* * * * *

Von der Erkenntnis Gottes

Ohne Selbstoffenbarung Gottes, der für alle seine Geschöpfe ein verborgener Gott ist, wäre eine Erkenntnis Gottes nicht möglich. Mit seiner Offenbarung gibt sich Gott zu erkennen. Eine unmittelbare Erkenntnis Gottes ist aber dem Menschen nicht möglich. Nur der Vater weiß, wer der Sohn ist; und nur der Sohn, wer der Vater ist.

Menschen können nur in dem Maß an der Gotteserkenntnis teilnehmen, als Gott sich ihnen offenbart. Eine solche Offenbarung wird vermittelt durch den Geist Gottes. So wie der Menscheng Geist weiß, was im Menschen ist, so weiß der Geist Gottes, was in Gott ist. Und dieser Geist aus Gott erforscht – nach Paulus – auch die Tiefen der Gottheit. Jedoch muss der Geist Gottes dem Menschen erst geschenkt werden. Dies geschieht durch eine göttliche Zeugung im Menschen.

Nun sieht der Mensch Gott nicht mehr nur im Lichte seines natürlichen Verstandes, sondern im Lichte des Geistes Gottes. "In deinem Lichte sehen wir *das* Licht" eine solche Erkenntnis Gottes ist mehr oder weniger unmittelbar; weil sie nicht nur aus menschlicher Kraft, sondern aus der Kraft des Geistes Gottes kommt, heißt sie zentrale Gotteserkenntnis. Solche Erkenntnis des Göttlichen aber wird ein "Schauen" genannt; Die solche Erkenntnis haben, heißt man Zentralschauer.

Ein jeder aus Gott geborener Mensch bekommt mit der neuen Geburt wieder eine Fähigkeit zu schauen, wenn auch nur in kleinstem Ausmaß. Nunmehr ist der Geist Gottes der Offenbarer im Geist des Menschen. Er entdeckt unserem Geist, was in Gott und von Gott ist. Er kann uns sowohl die Tiefen der Gottesgeheimnisse, d. h. die Tiefen der Gottheit, als auch deren allerheiligste und tiefste Geburt offenbaren. Diese Geburt ist der Sohn des Vaters oder die Herrlichkeit des Vaters.

Werden die verborgenen Tiefen der Gottheit als Urgrund bezeichnet, so heißt der in einem Grund sich offenbarende Gott der Urgrund. Der Urgrund, dieser innerste Urquell der Kräfte Gottes, ist auch die tiefste Geburtsquelle der wirkenden und leidenden, der väterlichen und

mütterlichen Kräfte und Eigenschaften Gottes, die sich aus den unergründlichen Tiefen in einen Grund seiner selbst einführen als A und O, als Anfang und Ende.

Es wäre ein unfruchtbares, fast vermessenenes Beginnen des menschlichen Geistes, wollte er von sich aus auch die Unendlichkeit und Uranfänglichkeit Gottes ergründen. Denn der verborgene Gott will nur im Urgrund d. i. in seinem Sohn erkannt werden. Es wäre vergeblich, wollte der Mensch in Eigenheit auch das Vorweltliche erforschen, oder aber dem nachspüren, was einst sein wird, wenn Gott alles in allem ist. In dieser Verborgenheit Gottes sollte kein erschaffener Geist forschen.

Solange der von Gott erleuchtete Menscheng Geist dem Trieb des Heiligen Geistes folgt und in den uns gesetzten Grenzen bleibt, wird sein Forschen und Erkennen genussreich und beseligend sein. Denn alle wahre Erkenntnis ist nicht nur ein intellektueller Vorgang; vielmehr genießt der Menscheng Geist den Geist, "den er begreift".

Der Geistesgenuss beim Erkennen wächst in dem Maß, als der Gegenstand wächst, den wir erkennen dürfen. Gott aber ist der höchste "Gegenstand" menschlicher Erkenntnis. Darum ist "Erkenntnis Gottes Genuss des ewigen Lebens".

Wer versuchen wollte, in eigener Kraft in die unergründlichen Tiefen Gottes einzudringen, würde alles Lichtes und aller Wärme wahrer Erkenntnis verlustig gehen. Denn niemand soll über den Raum hinausgehen, den uns Gott gesetzt hat. Doch braucht die forschende Seele den Geist nicht zu dämpfen und sich in ihrem Forschen nicht stören zu lassen, solange sie mit ihrem für das Göttliche geöffneten Auge in dem geoffenbarten Urgrund Gottes forscht. Denn da forscht der Geist Gottes mit ihr und die Seele genießt Leben und Wonne in solcher Erkenntnis.

J. Beck, "Von der Offenbarung Gottes im Sohn", aus der Reihe: Vätererbe Heft 6.

* * * * *

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
^κ	Codex Sinaiticus	NB	Neuer Bund
AB	Alter Bund	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
^{as}	wörtl.: "aus"		
a.Ü.	andere Übersetzung	NHT	Naphtali Tur Sinai
B	Codex Vaticanus	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	Oe	M. Oetermann, Berlin
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
C	Codex Ephraemi	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
D	Codex Claromont	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	^{ptp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^{Fn}	Fußnote	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von"
fr.	frei übersetzt	w.	wörtlich
Gräz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
HL	Heinz Schumacher	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
HS	Bedeutet vorangestellt: "in"	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957	Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
^{kj}	Kohlhammer Verlag, Stuttgart		
KK	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KNT	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
MA	Studienbibel von John F. MacArthur		
